

BUNDESKONGRESS GENOSSENSCHAFTLICHE ENERGIEWENDE



Bundeskongress Energie in Berlin

Das EEG 2014 und die im Rahmen der 10-Punkte-Energie-Agenda des Bundeswirtschaftsministeriums geplanten Novellierungen führen zu grundlegenden Veränderungen für die Energiegenossenschaften und die gesamte genossenschaftliche Gruppe. Themen wie verpflichtende Direktvermarktung, Ausschreibungen oder Wirtschaftlichkeit von Neuanlagen beeinflussen massiv die zukünftigen Geschäftsaktivitäten.

Aber auch die Finanzmarktregulierung, insbesondere das Kapitalanlagegesetzbuch, stellt eine große Herausforderung dar. Die Auslegungsexperts der BaFin verunsichert die Verantwortlichen in den Genossenschaften und verhindert die damit weitere Investitionen.

Andererseits gibt es große Potenziale: Direktlieferungsmodelle von Strom und Wärme mittels Photovoltaik- und BHKW-Anlagen in Mehrfamilienhäusern, Contracting im Bereich Energieeffizienz oder Elektromobilität eröffnen neue Geschäftsfelder für Energiegenossenschaften.

Wir wirken sich die gesetzlichen Änderungen aus? Wie kann man auf die neue Situation reagieren? Welche genossenschaftlichen Konzepte sind in den Bereichen Strom und Wärme zukünftig möglich? Welches Potenzial haben Ausschreibungsverfahren, Effizienzmaßnahmen oder Nahwärmeversorgung durch BHKWs? Zur Diskussion dieser und vieler weiterer Fragen veranstaltet die genossenschaftliche Gruppe, Themen wie verpflichtende Direktvermarktung, Ausschreibungen oder Wirtschaftlichkeit von Neuanlagen beeinflussen massiv die zukünftigen Geschäftsaktivitäten.

Ein Jahr Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften

Seit einem Jahr ist die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften beim DGRV aktiv. Sie vertritt die Interessen der Energiegenossenschaften in der bundespolitischen Debatte um die Energiewende und wird gemeinsam mit den regionalen Genossenschaftsverbänden getragen.

Energie **effizient** finanzieren

Berliner Volksbank und VR Leasing Gruppe: Mit passgenauer Finanzierung den Unternehmenserfolg stützen

Während die Besucher ihre Bahnen im Schwimmbad ziehen und im Fitnessraum schwitzen, bleiben die Unternehmer Bärbel und Ulrich Kaatzsch gelassen. Denn die Kosten für den Energieverbrauch ihres 15.000 Quadratmeter großen Sportcenters und Sporthotels Neuruppin haben sie im Griff. Seit Jahren schon investieren sie gezielt in effiziente Technik, mit der sich die Kosten für den Betrieb der Multanlage mit Schwimm- und Squash-Hallen, Bowlingbahnen, Gastronomie sowie einem Hotelbereich senken lassen.

Eine erste Solaranlage über 100 kW wurde mit Hilfe der VR Leasing Gruppe und der Berliner Volksbank geleast, eine zweite über 50 kW hat die Bank finanziert. „Ausschlaggebend für die Solaranlage war die Wirtschaftlichkeit. Wir sparen deutlich Stromkosten“, erläutert Kaatzsch, der als Bauunternehmer und Ingenieur alle Anlagen auf dem Dach seines Sportcenters selbst installiert

Interessante Mietkauflösung zur Finanzierung im Energiebereich

Ob Fahrzeuge, Maschinen oder eben eine Solaranlage – Investitionen in Energieeffizienz und -gewinnung können den Unternehmenserfolg und die Wettbewerbsfähigkeit unterstützen. Entscheidend ist, sich frühzeitig über die Kapitalbereitstellung für geplante Anschaffungen Gedanken zu machen. Gerade mittelständischen Unternehmen fehlt oft die nötige Liquidität.

Auch im Energiebereich gibt es daher zahlreiche Finanzierungsmöglichkeiten mit Fremdkapital. Die Palette reicht vom Investitions-



Li: In Berlin trifft Windtradition auf Moderne: Das einzige Windkraftwerk der Hauptstadt und die historische Mühle in Berlin-Britz, in der noch wie zu Großvaters Zeiten Getreide gemahlen wird.

Unten: Im Sportcenter Neuruppin hat Bauunternehmer und Ingenieur Ulrich Kaatzsch alle Anlagen auf dem Dach seines Sportcenters selbst installiert



redit über Mietkauf- und Leasingmodelle bis hin zu (staatlichen) Fördermodellen oder Energieliefer- bzw. Energiespar-Contracting. Bei der Berliner Volksbank können sich Unternehmer fundiert beraten lassen. Gemeinsam mit ihrem Partner, dem Mittelstandsfinanzierer VR Leasing Gruppe, bietet sie passgenaue Finanzierungslösungen an.

Investitionsvolumen von bis zu 50.000 Euro eignet sich etwa die Mietkauflösung VR Leasing express. Die Finanzierungsentscheidung wird über das Online-System der VR Leasing Gruppe direkt im Beratungsgespräch getroffen, ohne dass der Kunde weitere Nachweise erbringen muss. Die Auszahlung erfolgt in der Regel bereits innerhalb von 24 Stunden an den Lieferanten.

Neben der klassischen Finanzierung hat sich die Berliner Volksbank auf die Projektbegleitung professioneller Marktteilnehmer spezialisiert. Schon seit 1996 finanziert sie regenerative Energieprojekte. Zu den bekanntesten Vorhaben gehört das erste Windkraftwerk der Hauptstadt, direkt an der Autobahnausfahrt Pankow, dessen Rotorblätter die berühmte Berliner Luft in Strom verwandeln.

Auch der Abschluss einer Allgafahrenversicherung, die etwa gegen Nutzungsausfall schützt, gehört zum Serviceangebot. Zudem haben die Finanzierungsspezialisten der Volksbank neue Marktentwicklungen und die daraus resultierenden Vorteile für Kunden genau im Blick. Davon profitieren auch die Unternehmer Kaatzsch. Ihre Bilanz: „Unser Blockheizkraftwerk ist rund um die Uhr in Betrieb. Unsere Wärme- und Stromtrecke decken wir mit 75 kW über das Blockheizkraftwerk ab und mit 100 kW über Solar. Das finden auch unsere Kunden gut.“

Der wachsenden Bedeutung und den speziellen Anforderungen der handelnden Akteure wird die Bank mit einem eigenen für den Markt der Erneuerbaren Energien etabliertem Beratungsteam gerecht. Raff Schulze, Leiter des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien, und sechs Berater finanzieren Projekte von sogenannten Zweckgesellschaften. Sprich jene Finanzierungen, die nur auf die Erträge des Projektes abgestellt sind oder die Antwort auf die Frage liefern: Wie viel Geld verdienen ich damit?

„Während sich Solaranlagen für Selbstnutzer noch lohnen, stoßen Projektierer an ihre Grenzen und verdienen immer weniger“, resümiert Schulze mit Blick auf den

massiv eingebrochenen Photovoltaikmarkt. „Der Verlauf von Insolvenzen und Zubauzahlen könnte gegensätzlicher nicht sein“, so Schulze und erläutert: „Das Neukreditvolumen im Photovoltaikbereich ist in den letzten vier Jahren um 60 Prozent zurückgegangen. Während ein Großteil vom Markt verwunden ist, haben andere Projektierer ihre Geschäftstätigkeit in lukrativere Länder verlagert.“

Dennoch ist der Anteil der regenerativen Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland im vergangenen Jahr auf fast 26 Prozent gestiegen und avancierte erstmals zum wichtigsten Energieträger. Haupttreiber ist die Windenergie, deren Zubauzahlen kontinuierlich steigen. „Auf veränderte Märkte und Anforderungen reagieren wir flexibel und gestalten die Entwicklung der Branche aktiv mit“, sagt

oder öffentliche Fördermittel, sondern auch Mehrwertsteuervorförderungen oder Möglichkeiten zur Zinsabschreibung. Versierte Partner aus der Technik- und Rechtsberatung runden die Betreuung ab. Der Erfolg der letzten Jahre kann sich sehen lassen: Mit den bisher zur Verfügung gestellten Kreditmitteln können 97.000 Haushalte mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden. Das entspricht immerhin Berlin-Wilmersdorf oder der mecklenburgischen Landeshauptstadt Schwerin.

Kontakt:
Berliner Volksbank eG
Erneuerbare Energien
Raff Schulze
Telefon: 030/3063-9084
Mail: erneuerbare.energien@berliner-volksbank.de
> www.berliner-volksbank.de

EE-Strom für 97.000 Haushalte: Der Erfolg kann sich sehen lassen

positives Miteinander und eine schnelle und wirtschaftliche Realisierung des Projektes. Energiekosten von Bürgern, Unternehmen und Kommunen gemeinsam senken durch Nahwärme- und Kältenetze: Zuschüsse in Höhe von bis zu 40 Prozent ermöglichen den Netz-Neubau über 2 bis 18 (1) Kilometer. Wärmekunden sparen bis zu 30 Prozent ihrer Energiekosten. Wärmequellen sind BioGas- und Holzkeselanlagen, BHKWs oder mit zunehmender Tendenz auch industrielle Abwärme. Vor Projektstart ist allerdings der Energieverbrauch zu optimieren.

Fazit: Seit 2007 tragen 42 Mitglieder der VR-Banken und Energie eG die iNeG. 21 Mitarbeiter initiieren Projekte in den Bereichen EEG/KWK-G sowie der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA). Innovative Ideen werden durch die iNeG neutral und umfassend aufgezeigt – deren Umsetzung bis hin zur Abnahme begleitet. Kunden sind Kommunen, Energiegenossenschaften, Landwirtschaft, Stadtwerke sowie Gewerbe/Industrie.

Kontakt:
IngenieurNetzwerk Energie eG (iNeG), Bad Iburg
Matthias Partetzke, Vorstandsvorsitzender
Tel.: 05403/72 43-970
E-Mail: partetzke@ing-energie.de
> www.ing-energie.de



Die regionale Nähe ihrer Experten ist eine besondere Stärke der R+V Versicherung

Sonne, Wind und Biogas – R+V als **Allrounder** in der Energiewende

Die beeindruckenden Zahlen hat der R+V Versicherungsexperte Jan Ackerhans jederzeit parat: 127.000 Photovoltaikanlagen, 1150 Windräder und 1200 Biogasanlagen. So viele Anlagen zur Ökostromerzeugung habe sein Unternehmen derzeit bundesweit versichert, berichtet der Vertriebsmanager Erneuerbare Energien der R+V Versicherung.

Sein Unternehmen ist damit einer der Marktführer und trägt auf diese Weise zum Gelingen des Mammutprojekts Energiewende bei. Denn ohne entsprechende Versicherungen wären die Planung, der Bau und der Betrieb solcher Anlagen überhaupt nicht möglich. Auf eine weitere Zahl legt Ackerhans ganz besonderen Wert: 30 Jahre. Denn schon seit 1985 ist die R+V Versicherung im Segment Erneuerbare Energien aktiv. Um

Bereits seit 30 Jahren ist die R+V Versicherung im Segment Erneuerbare Energien aktiv

1100 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit ihren mehr als 13.000 Filialen finden Kunden immer einen passenden Ansprechpartner für alle Versicherungsfragen. Damit besitzt R+V zugleich einen direkten Draht zu ihrer

Auf einen Blick
Die R+V Versicherung versichert derzeit 127.000 PV-Anlagen, 1150 Windräder und 1200 Biogasanlagen – eine beachtliche Leistung.

Hauptzielgruppe, den kleinen und mittelständischen Unternehmen. Denn in der Praxis sind es häufig Landwirte oder Energiegenossenschaften, die mit finanzieller Unterstützung ihrer genossenschaftlichen Hausbank ein Projekt im Bereich Windkraft, Solarenergie oder Biogas umsetzen.

Bei der Risikoabsicherung setzt R+V auf eine zweigleisige Strategie: Bündelprodukte für kleine und mittlere Anlagen sowie individuelle Tarife für Großprojekte. „Bei unseren Bündelprodukten kann der Betreiber einer kleinen oder mittleren Anlage sicher sein, dass alle relevanten Risiken abgesichert sind“, beschreibt Ackerhans die Vorteile eines Standardprodukts. „Der Kunde muss sich nicht mehr um jedes kleine Detail kümmern.“ Gute Beispiele für Bündelprodukte seien die „R+V EnergiePolice“ für PV-Anlagen

und das „R+V Spezialkonzept Wind“, so Ackerhans weiter. So bietet die EnergiePolice einen Rundumschutz für PV-Anlagen mit einer Spitzenleistung bis 500 Kilowatt (kW). Alle relevanten technischen sowie Haftpflichtrisiken sind hier inbegriffen. Ein ähnliches Komplettpaket bietet R+V mit dem „Spezialkonzept Wind“ für Windräder bis 3,6 Megawatt. Dieses deckt den kompletten Lebenszyklus einer Windkraftanlage ab – von der Planung über die Errichtung bis zum Betrieb. Und wenn die Ökostromanlage dann doch größer ausfällt, erstellt R+V ein maßgeschneidertes Angebot. Dieses erarbeitet der R+V-Experte aus der Region – unterstützt von den Experten im R+V-Kompetenzzentrum.

www.kompetenzzentrumEE.de
> www.ruv.de

BUNDESKONGRESS GENOSSENSCHAFTLICHE ENERGIEWENDE

Vom Windrad bis zum Windpark

DZ Bank: Großvolumige Windprojekte in der genossenschaftlichen FinanzGruppe gemeinsam finanzieren

Von Johannes Hack

Bei Windenergie an deutlicher Eingriffe in die Vergütung und einer angestrebten Deckelung des Zubaus auf 2500 Megawatt (netto) durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2014 (EEG) unverändert bundesweit das größte Potential. Lag der Ausbauswerpunkt der Windenergie in seinen Ursprüngen im norddeutschen und küstennahen Raum, können aufgrund des technischen Fortschrittes heute auch Windenergieanlagen in anderen Regionen Deutschlands, wie zum Beispiel im Umland von

Berlin und in Brandenburg, wirtschaftlich betrieben werden. So bewirkt die technische Entwicklung eine kontinuierliche Leistungssteigerung der Windenergieanlagen. Auch die Größe der Windparks nimmt tendenziell zu. Dies führt zu insgesamt wachsenden Finanzierungsvolumina, die die Volksbanken Raiffeisenbanken im engen Windspektrum auf Blockheizkraftwerke erweitert und bleiben auch neuen Geschäftsfeldern gegenüber aufgeschlossen.“

Im Beratungszentrum erhalten Kunden nicht nur maßgeschneiderte Darlehen zurückgekauft. Während ein Großteil vom Markt verwunden ist, haben andere Projektierer ihre Geschäftstätigkeit in lukrativere Länder verlagert.“

Dennoch ist der Anteil der regenerativen Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland im vergangenen Jahr auf fast 26 Prozent gestiegen und avancierte erstmals zum wichtigsten Energieträger. Haupttreiber ist die Windenergie, deren Zubauzahlen kontinuierlich steigen. „Auf veränderte Märkte und Anforderungen reagieren wir flexibel und gestalten die Entwicklung der Branche aktiv mit“, sagt

oder öffentliche Fördermittel, sondern auch Mehrwertsteuervorförderungen oder Möglichkeiten zur Zinsabschreibung. Versierte Partner aus der Technik- und Rechtsberatung runden die Betreuung ab. Der Erfolg der letzten Jahre kann sich sehen lassen: Mit den bisher zur Verfügung gestellten Kreditmitteln können 97.000 Haushalte mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden. Das entspricht immerhin Berlin-Wilmersdorf oder der mecklenburgischen Landeshauptstadt Schwerin.

Kontakt:
IngenieurNetzwerk Energie eG (iNeG), Bad Iburg
Matthias Partetzke, Vorstandsvorsitzender
Tel.: 05403/72 43-970
E-Mail: partetzke@ing-energie.de
> www.ing-energie.de

positives Miteinander und eine schnelle und wirtschaftliche Realisierung des Projektes. Energiekosten von Bürgern, Unternehmen und Kommunen gemeinsam senken durch Nahwärme- und Kältenetze: Zuschüsse in Höhe von bis zu 40 Prozent ermöglichen den Netz-Neubau über 2 bis 18 (1) Kilometer. Wärmekunden sparen bis zu 30 Prozent ihrer Energiekosten. Wärmequellen sind BioGas- und Holzkeselanlagen, BHKWs oder mit zunehmender Tendenz auch industrielle Abwärme. Vor Projektstart ist allerdings der Energieverbrauch zu optimieren.

Fazit: Seit 2007 tragen 42 Mitglieder der VR-Banken und Energie eG die iNeG. 21 Mitarbeiter initiieren Projekte in den Bereichen EEG/KWK-G sowie der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA). Innovative Ideen werden durch die iNeG neutral und umfassend aufgezeigt – deren Umsetzung bis hin zur Abnahme begleitet. Kunden sind Kommunen, Energiegenossenschaften, Landwirtschaft, Stadtwerke sowie Gewerbe/Industrie.

Kontakt:
IngenieurNetzwerk Energie eG (iNeG), Bad Iburg
Matthias Partetzke, Vorstandsvorsitzender
Tel.: 05403/72 43-970
E-Mail: partetzke@ing-energie.de
> www.ing-energie.de

Die regionale Nähe ihrer Experten ist eine besondere Stärke der R+V Versicherung



Das Gebäude der DZ Bank am Paris Platz in Berlin

Foto: Axica

aber auch Photovoltaik- und Bioenergieanlagen in ländlichen Regionen ans Netz gehen, bieten sich den regional aufgestellten Volksbanken Raiffeisenbanken vielversprechende Wachstumsimpulse. Unterstützung der Banken vor Ort durch die bundesweit aufgestellten Experten der DZ BANK im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien, und zwar unabhängig davon, ob ein Windrad oder ein ganzer Windpark zu finanzieren ist. Die DZ BANK und die R+V Versicherung bieten gemein-

Unterstützung in allen Projektphasen

Millionen Euro übersteigen, als Konsortialfinanzierung zwischen der örtlichen Genossenschaftsbank und der DZ BANK umgesetzt werden. Neben langfristigen Kreditfinanzierungen und der Nut-

wirtschaftlichen Aspekten vertraut sein. Beispielsweise prüfen die Analysten neben der gewählten Technik, ob die abgeschlossenen Projektverträge in der Wirtschaftlichkeitsberechnung adäquat berücksichtigt wurden und plausibilisieren die gesamte Projektstruktur, das heißt die juristischen Verträge, die öffentlich-rechtlichen Rahmenbedingungen, den Versicherungsschutz sowie die energierechtlichen Vorgaben zur Vergütungsfähigkeit des Projekts.

Die Experten raten auch dazu, Geschäftsmodellfinanzierungen wie zum Beispiel Photovoltaik- und BHKW-Pachtmodelle oder Energieeffizienzprojekte dahingehend überprüfen zu lassen, ob das Konzept nach dem interdisziplinären Ansatz der VR BKE marktfähig ist. Dabei gilt: Die verwendete Technologie ist oftmals der Schlüssel zum rentablen Betrieb einer Erneuerbare-Energie-Anlage.

Im Bereich der Realisierung von Windenergievorhaben steht die VR BKE bereits seit einiger Zeit in enger Kooperation mit den Fachleuten der iNeG – IngenieurNetzwerk Energie eG.

Wer ein Projekt im Bereich der Erneuerbaren Energien erfolgreich realisieren will, muss sowohl mit technischen als auch mit juristischen und

Kontakt:
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie mbH, Berlin
Klaus Schmuck, Geschäftsführer
Tel.: 030/27 00 409-00
E-Mail: info@vrbke.de
> www.vrbke.de

Welche Aspekte werden 2015 von Minister Gabriels „10-Punkte-Agenda“ vornehmlich aufgegriffen werden? **Baake:** Auch 2015 werden wir die Energiewende mit großem Engagement weiter vorantreiben. Die eherigen Schritte entlang der 10-Punkte-Energie-Agenda sind die Grundlage dafür: Die nächsten Meilensteine sind das künftige Strommarktregulierung, die Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes, der weitere Ausbau und die Modernisierung der Netzinfrastruktur auch im Bereich der Verteilnetze, die Ausschreibung für Photovoltaik-Freiflächen sowie die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz.

Johannes Hack ist Abteilungsleiter Erneuerbare Energien bei der DZ BANK AG in Frankfurt/Main

Kontakt:
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie mbH, Berlin
Klaus Schmuck, Geschäftsführer
Tel.: 030/27 00 409-00
E-Mail: info@vrbke.de
> www.vrbke.de

„Genossenschaften sind wichtige Akteure“

Rainer Baake, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, im Interview zur Bedeutung von Genossenschaften für die Energiewende und die nächsten Pläne in diesem Bereich.

Herr Staatssekretär, die Politik fordert einerseits die Bürgerbeteiligung in Form von Genossenschaften. Andererseits werden rechtlich durchaus massive Einschränkungen der Tätigkeit wie das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) vorgenommen. Wie verträglich sind das miteinander?

Rainer Baake: Genossenschaften sind aus Sicht der Bundesregierung wichtige Akteure. Sie helfen, Akzeptanz und Motivation für die Energiewende in der Gesellschaft zu schaffen und tragen zur Dezentralisierung der Energieerzeugung bei. Ein anderes wichtiges Ziel der Bundesregierung bleibt die angemessene Regulierung des Kapitalmarkts. Deswegen wurde mit dem KAGB ein neues Investitionsmodell geschaffen. Für den Manager geschäftlichen Bereich der Genossenschaften gilt: Sie fallen nur dann unter das KAGB, wenn sie nicht überwiegend operativ tätig sind. Und selbst in diesen Fällen haben Genossenschaften unter bestimmten Voraussetzungen vereinfachte Verhaltens-, Organisations- und Berichtspflichten.



Staatssekretär Rainer Baake

Wo sehen Sie vor diesem Hintergrund zukünftig weitere mögliche Geschäftsfelder für Energiegenossenschaften? **Baake:** Potentiale für Energiegenossenschaften gibt es beispielsweise im Wärmebereich im Rahmen von Nahwärmenetzen aber auch beim Energieeffizienz-Contracting. Diese Geschäftsmodelle sind jedoch mit hohem Fachwissen und Aufwand verbunden. Dementsprechend werden diese Modelle wohl keinen neuen Gründungs- bzw. Expansionsboom bei Energiegenossenschaften auslösen, wie es die feste Einspeisevergütung gemäß EEG getan hat.

Welche Aspekte werden 2015 von Minister Gabriels „10-Punkte-Agenda“ vornehmlich aufgegriffen werden? **Baake:** Auch 2015 werden wir die Energiewende mit großem Engagement weiter vorantreiben. Die eherigen Schritte entlang der 10-Punkte-Energie-Agenda sind die Grundlage dafür: Die nächsten Meilensteine sind das künftige Strommarktregulierung, die Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes, der weitere Ausbau und die Modernisierung der Netzinfrastruktur auch im Bereich der Verteilnetze, die Ausschreibung für Photovoltaik-Freiflächen sowie die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz.



O. Thomas Berg leitet das „Kompetenzzentrum Energie, Immobilien, Versorgung, Gründung“ des Genossenschaftsverbandes. Li: Betreiber neuer regenerativer Kraftwerke müssen ihren Strom direkt vermarkten

Die EEG-Novelle schafft neue Betätigungsfelder für Energiegenossenschaften zur dezentralen Energiewende

Neues Unternehmen zur genossenschaftlichen Stromvermarktung gegründet

Von Björn Burgoy

Mit der EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz)-Novelle ist 2014 sich gravierende Veränderungen für die Akteure der Energiewende verbunden. Seit dem 1. August 2014 ist die Direktvermarktung für Betreiber von neuen regenerativen Kraftwerken verpflichtend geworden. Für Bürgerbeteiligungen wie Energiegenossenschaften entsteht damit aber auch ein weiteres Betätigungsfeld, in dem sie aktiv die Energiewende mitgestalten können.

Zu Beginn des Jahres haben sich die Energiegenossenschaften intensiv mit dem Thema der angekündigten EEG-Novelle auseinandergesetzt. Der Wandel zur verpflichtenden Direktvermarktung war ein zentrales Thema.

Grund genug für den Genossenschaftsverband e.V., für seine mehr als 230 Energiegenossenschaften neue Geschäftsfeldstrategien zu entwickeln. Nach einer umfassenden Markt- und Markt-recherche

und zahlreichen Gesprächen mit Akteuren der Stromvermarktungsbranche wurde der passende Partner für den Aufbau einer genossenschaftlichen Direktvermarktung gefunden: die GEWI AG aus Hannover.

Das mittelständische Unternehmen verbindet einerseits jahrelange Erfahrung im komplexen Stromgeschäft, andererseits aber auch Nachhaltigkeit und Bürger-nähe, die ebenso von den Energiegenossenschaften als Kernziele verfolgt werden.

Die neue Genossenschaft wird ein Bündnis aus den aktiven Energiegenossenschaften, dem Genossenschaftsverband e.V. und der GEWI AG, sodass man sich mit gebündelter Kompetenz den aktuellen Herausforderungen des Strommarktes stellen kann.

Die Gründung des neuen Unternehmens schafft eine genossenschaftliche Lösung zur regenerativen (reg) Stromvermarktung mit dem Ziel innovative, nachhaltige

und attraktive (ina) Stromprodukte anzubieten. Ihr Name wird deshalb reg-ina eG lauten. Die neue Gesellschaft wird sich über das mittlerweile branchenbekannte Direktvermarktungsmodell der „Marktprämie“ hinaus auch mit weiteren Stromprodukten beschäftigen. Von einer regionalen Stromvermarktung bis hin zu echten Bürgerstrommodellen ist eine breite Vielfalt an Möglichkeiten geplant.

Die reg-ina wird dabei auch durch die Mitgründerin Energiehaus Dresden eG unterstützt, die als bundesweit tätige Strom, Gas und Wärme liefernde Energiegenossenschaft ihre Erfahrungen in der Produktentwicklung und Vermarktung von Bürgerstrommodellen aktiv einbringen wird.

Über die Bürgerstrommodelle hinaus, mit denen zukünftig die Menschen ihren Strom direkt aus den nachhaltigen Kraftwerken in ihrem Umfeld beziehen können, sollen auch Strom-

Kontakt
für Stromprodukte und Geschäftsbeteiligungen: Björn Burgoy, Genossenschaftsverband e.V.
Tel.: 069/6978-3633
Matthias Stark, GEWI AG
Tel.: 0175/2217-172
> www.genossenschaftsverband.de
> www.gewi-ag.de